

# Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.  
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.  
Abonnement: Monatl. 50 ¢, vierteljährlich 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 8602 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend



## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.  
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 ¢.  
Reklame 20 ¢.  
Bei Wiederholungen Rabatt.  
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmischnollung, Großrohrsdorf, Bretnig Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weigbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Chiemendorf, Mittelbach, Grohnaundorf, Eichtenberg, Klein-Dittmannsdorf  
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 69.

Donnerstag, den 11. Juni 1903.

55. Jahrgang.

Bei dem unterzeichneten Stadtrat sind im Monat Mai d. J. die Nummern 12-14 des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen und die Nummern 20-28 des Reichsgesetzblattes eingegangen.

Dieselben liegen 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in unserer Ratkammer aus und enthalten: Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen Nr. 31. Verordnung, die veränderte Einrichtung der Kommission für das Veterinärwesen betr. S. 417. — Nr. 32. Bekanntmachung, die Enteignung zur Erbauung eines Rangierbahnhofes in Engelsdorf betr. S. 421. — Nr. 33. Bekanntmachung, das Verzeichnis der den Militärärzten im königlich sächsischen Staatsdienste vorbehaltenen Stellen betr. S. 423. — Nr. 34. Verordnung, die Wahlkreiszugehörigkeit der Stadt Oberglauchwitz für die Landtagswahlen betr. S. 429. — Nr. 35. Verordnung, einige Abänderungen der Hofrangordnung vom 21. August 1862 betr. S. 429. — Nr. 36. Bekanntmachung, die Postordnung vom 20. März 1900 betr. S. 430. — Nr. 37. Verordnung, einige Abänderungen in der Bezeichnung und in der Bezeichnung von Bestandteilen der Landtagswahlkreise betr. S. 432. — Nr. 38. Verordnung, Bestimmungen über die Standfestigkeit freistehender hoher Schornsteine betr. S. 433. — Nr. 39. Bekanntmachung, die Prüfungsordnung für Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen betr. S. 437. — Nr. 40. Verordnung, die Ergänzung der Verordnung über das Verhalten der Schulbehörden bei dem Auftreten ansteckender Krankheiten in den Schulen vom 8. November 1882 betr. S. 438. Nr. 41. Bekanntmachung, die Rangstellung des Rektors und der ordentlichen Professoren an der Tierärztlichen Hochschule betr. S. 439. — Nr. 42. Verordnung, zur Ausführung des Gesetzes vom 16. Juli 1902, die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen betr. 439. Reichsgesetzblatt. Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in den zur Anfertigung von Zigarren bestimmten Anlagen. S. 201. — Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Bleifarben- und Bleizuckerfabriken S. 201. — Bekanntmachung, betr. den internationalen Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums. S. 202. — Bekanntmachung, betreffend Abänderung des Wahlreglement vom 28. Mai. 1870 S. 202. — Bekanntmachung, betreffend die von dem Stadtrate zu Leipzig geführte Eintragsrolle. S. 211. — Bekanntmachung, betreffend das Gesetz gegen den verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen. S. 211. — Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Militär-Transport-Ordnung. S. 213. — Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. S. 214. — Bekanntmachung, betreffend die Grundsätze für die Erteilung der Erlaubnis zum Gebrauche des Roten Kreuzes. S. 215. — Bekanntmachung, betreffend die Stempelung der bei der Verkündung des Gesetzes zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens vom 22. März 1902 mit dem Roten Kreuze bezeichneten Waren. S. 216. — Gesetz, betreffend Phosphoräthyläther. S. 217. — Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen von 12. Mai 1894. S. 218. — Bekanntmachung, betreffend Abänderung der Bestimmungen über die Befähigung von Eisenbahnbetriebsbeamten. S. 219. — Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Hühnerpest S. 223. — Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Pest für die Geflügelscholar. S. 224. — Bekanntmachung, betreffend den Beitritt Schwedens zu dem zwischen dem deutschen Reiche und mehreren anderen Staaten geschlossenen Verträge vom 5. März 1902 über die Behandlung des Zuckers. S. 225. — Bekanntmachung, betr. die Einrichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen Bleiprodukten S. 225. — Gesetz, betreffend weitere Abänderungen des Krankerversicherungsgesetzes S. 233.

Pulsnitz, den 8. Juni 1903.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Bei den am 8. dieses Monats erfolgten planmäßigen Ausloosungen von 3 1/2 % Pulsnitzer Stadtschulden Scheinen von den Jahren 1882 und 1891 sind folgende Nummern gezogen worden:

#### I. die 1882er Stadtschuldenscheine betr.

Sit. A Nr. 21, 70, 104, 141 à 500 Mark.  
" B " 138, 192, 335, 342, 381, 435, 446, 471 und 473 à 100 Mark.

#### II. die 1891er Stadtschuldenscheine betr.

Sit. A Nr. 12, à 500 Mark  
" B " 134 und 189 à 300 Mark  
" C " 213 zu 200 Mark.

Die Inhaber dieser Schuldscheine werden aufgefordert am

31. Dezember 1903

bei unserer Stadtkasse gegen Rückgabe der Schuldscheine samt Zinsleihen und der noch nicht fälligen Zinscheine den Kapitalbetrag in Empfang zu nehmen, außerdem aber zu gewärtigen, daß dessen fernere Verzinsung aufhört.

Pulsnitz, am 9. Juni 1903.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Der von der Land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen anher abgegebene Auszug aus dem Unternehmerverzeichnis liegt auf die Dauer von zwei Wochen, von heute an gerechnet, bei unserer Stadtkasse zur Einsicht der Beteiligten aus.

Einsprüche der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen direkt an die Geschäftsstelle der Genossenschaft in Dresden-A, Wienerplatz 1 II zu richten. Der ausgeworfene Beitrag an 4,15 Pf. für je eine beitragspflichtige Steuereinheit wird in diesen Tagen durch den beauftragten Stadtwachmeister Weber eingehoben werden und ist trotz etwaigen Einspruches vom Unternehmer in voller Summe zu zahlen.

Pulsnitz, am 11. Juni 1903.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

In Weigbach bei Pulsnitz wird der bisherige Stellvertreter Wahlvorsteher Herr Gemeindevorsteher Schäfer zum Wahlvorsteher und das Gemeinderatsmitglied Herr Julius Müge zu seinem Stellvertreter zur Reichstagswahl bestimmt.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 8. Juni 1903.  
von Erdmannsdorf.

### Neueste Ereignisse.

Der Kaiser hat aus Anlaß des Sieges, den der Berliner Lehrer-Gefangverein in Frankfurt a. M. errungen, dem Oberbürgermeister Kirchner ein Glückwunschtelegramm gesandt.

Fürstbischof Kopp in Breslau stellt in einem Hirtenbrief gegen die großpolnische Presse deren Lesern die Verweigerung der kirchlichen Gnadenmittel in Aussicht.

Der Vorstand des Vereins inaktiver Offiziere der deutschen Armee und Marine veröffentlicht einen Aufruf zur Beteiligung an den Reichstagswahlen.

Das neue Laboratorium für Krebsforschung in Berlin wurde am Montag feierlich eröffnet. Kaiser Wilhelm soll beabsichtigen, am 21. Juni in Friedrichsruh einzutreffen, um der Einweihung der Bismarcksäule durch die deutsche Studentenschaft beizuwohnen.

König Christian von Dänemark inspizierte am Mittwoch das Manen-Regiment in Hanau, dessen Chef er ist.

Bei einer Meuterei in der türkischen Kriegsschule Achred bei Konstantinopel wurden vier Offiziere und 50 Jüglinge verwundet.

Der Pestverdacht hinsichtlich eines Krankenwärters in der Berliner Charité hat sich nicht bestätigt.

Waldheim, 11. Juni. Von dort wird uns telephonisch berichtet: In vergangener Nacht wurde der Gutsbesitzer Müller und seine Wirtschaftlerin in dem Dorfe Massanei bei Waldheim durch Beiliebe und Messerstücke ermordet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Belgrad. Nach Schluß der Redaktion geht uns die Nachricht zu, daß in Belgrad im königl. Schloß eine Palast-Revolution ausgebrochen ist, in deren Verlaufe König Alexander, Königin Draga und ein Minister von Soldaten ermordet worden sind.



### Schon am 16. Juni

fällt die Entscheidung über die Zusammensetzung des neuen Reichstages. Auf fünf Jahre hinaus werden neben den verbündeten Regierungen die gewählten Volksvertreter über tiefgreifende Steuer- und Gesetzesvorlagen zu bestimmen, über den Gang der nationalen und wirtschaftlichen Entwicklung zu wachen haben. Welchen Richtungen und Männern wollen und werden da die Wähler die verfassungsmäßige Vertretung des deutschen Volkes anvertrauen.

Von der Linken sucht man sie durch hochtönende Worte und verführerische Versprechungen zu umgarnen, aber der sicherste Leitstern bleibt: In Treue zu Kaiser und Reich das Deutschtum unter Wahrung der berechtigten Eigenart der einzelnen Stämme zur freigelegten Entfaltung zu bringen auf nationalem und wirtschaftlichem Gebiete, in sozialreformistischen, freiheitlichen und rechtlichen Fragen.

Die Erhaltung unserer Wehrkraft zu Wasser und zu Lande, die unerlässlich ist für unsere politische Machtstellung, ist die beste Friedensbürgschaft, die unentbehrliche Voraussetzung wirtschaftlichen Gedeihens. Das Quinquennat läuft ab, eine neue Veresvorlage muß eingebracht werden und sie muß und wird Zustimmung finden, wenn sie sich, unter Beiseitlassung kostspieliger Liebhabereien, auf das unbedingt Notwendige beschränkt und die Leistungsfähigkeit der Bevölkerung würdigt.

Die Last seiner Doppelrolle vermag das deutsche Volk nur zu tragen, wenn es wirtschaftlich gekräftigt wird. Durch Annahme des neuen Zolltarifs im alten Reichstage ist die Grundlage gegeben für neue Handelsverträge. Unter gleichmäßiger Wahrung der Interessen von Industrie und Landwirtschaft gilt es bereit zu sein, der Unsicherheit in Zollsachen ein Ende zu machen und mitzuarbeiten an neuen Verträgen, bei denen der von der Regierung verheißene Schutz für deutsche Arbeit und Erzeugung besser gewährleistet ist als durch die Caprivischen Handelsverträge, die der Landwirtschaft schaden und der Industrie statt des erhofften Nutzens vielfach Wunden schlugen. Eine gezielte Neuordnung der deutschen Zollverhältnisse bietet auch dem Arbeiter Aussicht auf erhöhte Arbeitsbeschäftigung und auskömmlichen Lohn.

Ein unerhörter Volksbetrug wird in der Gegenwart durch Zudentum und Sozialdemokratie betrieben, indem man den selbst mähfam um seine Existenz kämpfenden deutschen Bauer und Gewerbetreibenden als „Wucherer“ verdächtigt, während man den wahren Wucher mit den notwendigen Lebensbedürfnissen unfrei Volk durch die großkapitalistischen Ringe und jüdischen Spekulanten nicht nur verschweigt, sondern ihnen zur schrankenlosen Ausbeutung der Arbeit anderer noch hilfreiche Hand leistet.

Durch eine mit Schlagworten arbeitende Verheugung sucht man die öffentliche Meinung zu täuschen, die einzelnen Schichten des schaffenden Volks, Arbeiter und Landwirte, Gewerbetreibende und Beamte gegeneinander auszufüteln. Nur geschlossen ist der deutsche Arbeiter- und Mittelstand in Stadt und Land eine Macht, die sich Beachtung ihrer Interessen zum besten des Allgemeinwohlens erzwingen kann. Zer splittert er in eine wehrlose Beute jüdischer Raubsucht, wird er im Untergang ein Opfer sozialdemokratischer Agitation.

Unendlich viel wird von der Sozialdemokratie dem armen Manne versprochen, aber nichts gehalten. Von eitel Liebe zum Handwerk und Gewerbe strotzenden Reden und Schriften, und doch haben sozialdemokratische Führer im letzten Jahre ihre Mittelstandsfeindschaft bezeugt durch das Wort: „Es sei ein Wölbinn, an die Erhaltung des Mittelstandes zu glauben!“ Die Umschmeichelung des Mittelstandes erinnert die Freundschaft des Hahnes zum Regenwurm, den er verschlucken will. Offen kommt das zum Ausdruck in dem „Schuhmacher-Jahrbuch“, das in Göttingen von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Bodt herausgegeben wird. Es schreibt am 26. April 1903 in einem Artikel über Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften: „Uns als Arbeiter kann der Untergang des sogenannten Mittelstandes gleichgültig sein, im Gegenteil, je eher er verschwindet, desto besser ist es, denn derselbe ist der größte Hemmschuh in ökonomischer, sozialer, gewerkschaftlicher und politischer Bewegung, überall tritt er uns hindernd in den Weg, und darum können wir dessen Untergang nicht früh genug herbeiwünschen.“

Gegen die Börsenbarone, in deren Händen sich mühelos die Millionen häufen, die dem schaffenden Volke entzogen werden, darf beileibe kein freies Wort fallen. Denn die Juden nehmen die führende Rolle in der sogenannten „Arbeiterpartei“ ein; sie schaffen durch Untergrabung selbständiger Existenzen immer neue Proletarier für das sozialdemokratische Umsturzheer. Gleichbedeutend mit dem Abfägen des Aes, auf dem sie sitzen, wäre für die internationale Sozialdemokratie eine eheliche Aufdeckung der wirtschaftlichen Schäden und Schädlinge.

Während die sozialdemokratische Partei sich als Retter der leidenden Menschheit anpreist, verhöhnt es nicht gegen ihre vermeintlichen Grundsätze, daß gleichzeitig in ihrer Presse Blusen von 98 Pf., Anzüge von 225 Pf., Mägen von 32 Pf., Normalhemden von 75 Pf. und Socken von 17 Pf. an feilgeboten werden. Solange die sozialdemokratischen Blätter in Ankündigungen solch billiges Zeug empfehlen, bei dessen Herstellung die Arbeiter verhungern müssen, dürfen letztere wohl kaum auf eine Besserung ihrer Lage durch jene Parteigrößen hoffen, deren „fittliche Entlastung“ einfach Prahlerei und Plunzerei ist.

Sollten die deutschen Arbeiter wirklich so beschränkt sein, an eine bevorstehende Völkerverbrüderung zu glauben, in dem Augenblicke, wo sich die „Genossen“ polnischer, tschechischer und italienischer Zunge von ihnen absondern und ihre Nation über die Partei stellen? Ist es nicht beschämend, daß die deutschen „Genossen“ zum Vortheile anderer Völker auf ihr eigenes Volksbewußtsein verzichten sollen, weil es ihre Häuptlinge semitischer Abstammung so verlangen?

Gewiß liefert die Gegenwart außerordentlich viel Stoff zu Mühn und Unzufriedenheit. Aber eine Besserung der Verhältnisse ist zu erreichen durch freimütige Kritik und posi-

tives Handeln, ohne den gemeinsamen völkischen Boden zu verlassen, ohne die bestehenden Grundlagen unfrei Wirtschaftslebens zu zerstören.

Es darf nicht so weitergehen, daß die Bureaucratie vom grünen Tische her Volksgefühle verlegt, daß ein geistes- über Byzantinismus das nationale Leben gefährdet, daß die Ausmagerung des Arbeiter- und Mittelstandes immer weitere Kreise zieht.

Es darf aber auch nicht weitergehen, daß der deutsche Michel schläft und seine Geschäfte von Fremden betreiben läßt, daß das Bewußtsein der Gemeinsamkeit seiner Interessen dem schaffenden Volke in wichtigen Gliedern fehlt, daß den geschäftlichen Vorbringen des Zudentums, dem politischen Ansturm der Sozialdemokratie keine geschlossene Gegenwehr gegenübersteht.

Frage Dich, Du deutscher Arbeiter, Bauer, Handwerker, Gewerbetreibender, Beamter! Was hast Du getan zur Bekämpfung der Uebelstände? Welchem Verein bist Du beigetreten, welcher Partei hast Du opferwillig gedient? Wem hast Du Deine Stimme bei den Wahlen gegeben.

Hohe Zeit ist es, mit der bisherigen Gleichgültigkeit und Lässigkeit zu brechen, sich aufzuraffen zu energischer Abwehr gegen die Feinde und Bedränger unseres Wohlstandes.

Zu sammeln gilt es diesmal alle nationalen Kräfte im 3. Kreise unter dem Banner der vereinigten Ordnungspartei. Sie ruf allen Wählern zu: Volksgenossen! Nehmt die Leitung eures Schicksals selbst in die Hand, schließt Euch zusammen in festen Kampfesreihen Schulter an Schulter zum Heile des gesamten werktätigen Volkes!

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Wie die Geschwister Boucher — welche Sonnabend als letztmalig vor ihrer Abreise nach der Heimat im Gasthof zum Herrnhaus konzertieren — ihre Zeit in Paris vertrieben, darüber ging uns Folgendes zu: „Nach einer viermonatlichen Pause haben die bekannten Pariserinnen Geschwister Boucher, wie wir in einem Pariser Blatte lesen, wiederum die Heimat zu einer kleinen Zwischen-Tournee vor ihrer weiteren 2. amerikanischen Tournee verlassen. Bei- läufig bemerken wir, daß die letzte Amerikanische Tournee den Künstlerinnen einen Ertrag von 200000 Franks brachte. Die unerwähnten Künstlerinnen gaben zum Abschied nach der Winterpause ein sehr gelungenes Wohltätigkeitsfest zum Besten einer Waisenkinderveranstaltung, von der sie Hauptmitglieder sind. Ueber das Fest schreibt der „Figaro“: Gestern gaben unsere beliebten Künstlerinnen, Geschwister Boucher ein sehr brillantes Wohltätigkeitsfest in ihrer Wohnung in Edeur, welches äußerst glänzend verlief. Im Garten waren fünf Buden eingerichtet, die eine noch schöner wie die andere. Die Geschwister Boucher fungierten in je einer derselben. Fräulein Elmire in einem echt türkischen Kostüme verkaufte in reizender und eifriger Weise ihre eigenen kleinen Malereien und originale Schmuckstücke, Siedle u. die für aus der Türkei von ihrer letzten Tournee mitgebracht hatte. Fräulein Ernestine im Rococo-Kostüme hielt eine Bude à la Sevilla, vor welcher sie durch ihre Beredsamkeit die Zuschauer heranzuziehen suchte, nicht nur um zu verkaufen, sondern auch um ein kleines Museum vorzuzeigen, welches sehr interessant war durch die Seltenheit und Originalität der Gegenstände, die sie selbst aus allen Teilen der Erde mitgebracht hat. Einige intime Freundinnen aus der Aristokratie halfen mit Erfolg den beiden liebenswürdigen interessanten Künstlerinnen. Das schöne Fest nahm ein Ende gegen Abend nach dem Tee, welcher allen Teilnehmern im Musiksaal serviert wurde. Als die Gäste sich zurückzogen, wurden dieselben überrascht durch ein von sämtlichen Waisenkindern gebildetes Singspiel; dieselben sangen einen Abschieds-Chorus. Der schöne Tag wird für sämtliche Festteilnehmer wohl unvergesslich sein. Wir ersehen hieraus, daß die beiden Künstlerinnen nicht allein der Kunst leben, sondern auch einflußreiche Personen geworden sind, die wie ihr Großvater auch viel für Wohltätigkeitszwecke spenden.“

Pulsnik. Vom 13. d. M. bis mit Sonnabend, den 29. August können alle Geschäfte die Läden an jedem Sonnabend bis 10 Uhr abends, auf Grund der städtischen Bekanntmachung vom 5. Dezember 1900, offen halten.

Nur noch kurze Zeit! Der Wahltag rückt immer näher, nur noch wenige Tage trennen uns von ihm. Wo fleißig und beharrlich gearbeitet wird, wo die Agitation von Mund zu Mund, von Person zu Person lebhaft betrieben und mit der Verteilung von Flugblättern reichlich und systematisch vorgegangen ist, wird man dem 16. Juni mit Zuversicht entgegensehen. Doch ist noch immer sehr viel zu tun. Jetzt wird der Wahlkampf erst recht entbrennen. Es werden neue, heftige Angriffe abzuwehren, neue Parteifreunde zu gewinnen und Schwankende „scharf“ zu machen sein. Sodann ist das Hauptaugenmerk darauf zu richten, daß jeder Wahlberechtigte auch an die Urne gebracht werde. Man organisiere also die letzte Wahlarbeit. Man treffe namentlich auch Anstalten dafür, daß jeder Wähler rechtzeitig einen Stimmzettel der staaterhaltenden Partei erhält. Es empfiehlt sich sogar, das Verteilen der Stimmzettel unmittelbar vor dem Tage der Wahl zu wiederholen. „Doppelt genäht hält besser!“ Glänzende Versammlungen, rednerische Erfolge sind zwar sehr schön und wünschenswert; allein die Hauptfache ist und bleibt die hingebende und unaufgeklärte Kleinarbeit. Jedes Parteimitglied muß sich als Agitator fühlen und eine Ehre darin setzen, möglichst viele Wähler aufzuklären und der Partei zuzuführen.

Den Kandidaten der Ordnungsparteien und Spezial den konservativen wird von sozialdemokratischer Seite vielfach der 25 prozentige Zuschlag zur Einkommensteuer zum Vorwurf gemacht. Eine solche Handlungsweise beweist nur, wie kurz das Gedächtnis der Menschen ist, oder vielleicht auch, wie sehr man auf die Vergesslichkeit seiner Mitmenschen spekuliert. Es ist eine unverrückbare Tatsache, daß die Regierung beim Beginn des letzten ordentlichen Landtags in ihren Vorlagen einen Steuerzuschlag von 50 Prozent verlangt hat, und daß es lediglich den Anstrengungen der Konservativen in Gemeinschaft mit den

nationalliberalen Abgeordneten in der Zweiten Kammer zu verdanken ist, daß durch weise Sparmaßregeln der 50prozentige auf 25 Prozent herabgemindert werden konnte. Den verschiedenen Entstellungsvorschlägen gegenüber scheint es wichtig, dies ausdrücklich festzustellen.

Die aus Anlaß 25jähriger Bestehens des Verbandes für Brandtschäden-Unterstützung geplante gemeinsame Parteitag nach dem Keulenberge findet nächsten Sonntag statt. Wie uns mitgeteilt wird steht eine große Teilnahme in Aussicht. Die Vereine kommen nachmittags 3 Uhr auf dem Berge an, wofür Konzert und darauffolgender Ball vorgelesen ist.

Die mit Montag begonnene Woche bringt nach langjährigen Erfahrungen entscheidende Wendetage für das Wetter. Es scheint fast, als ob sich ihr Eintreffen kalendermäßig um einige Tage verfrüht habe, denn erst in der Zeit vom 6. bis 13. Juni, vor allem am Wednesday- und Barnabastage, also am 8. und 11. Juni, mißt man dem Witterungsumschlage schon seit Jahrhunderten besondere Bedeutung zu. Ein gutes Jahr steht bevor, wenn diese Tage mild und mäßig feucht mit künftigen Sonnenuntergängen und trockenen Wollengebildern sind. Kalte Regengüsse, schwere, nasse Wolken, feuer- und blutrote Sonnenuntergänge verkünden Regen bis wenigstens in die erste Hälfte des Monats Juli, ja oft den ganzen Sommer hindurch. Sind die Tage trocken und warm nach einem solchen Mai, so folgt ein warmer und regenarmer Sommer. Ein veränderlicher, gewitterreicher Juni ist immer ein gutes Zeichen.

Der Roggen steht sehr schön auf den Feldern und die Landwirte hoffen auf eine gute Ernte. Besonders zeigen die Halme eine ziemlich bedeutende Länge.

Durch einen liebenswürdigen, sehr wohlhabenden Autbesitzer wurde kürzlich ein Soldat der Baugner Garnison aus arger Verlegenheit befreit. Der Soldat hatte die Freuden der Residenz genossen und sich dabei so verspätet, daß er den letzten Zug nach seiner Garnison veräumte. Ratlos stand er auf dem Neufährer Bahnhofe. Der zufällig anwesende Besitzer eines Automobils sah seine große Verlegenheit und erkundigte sich nach dem Grunde derselben. Sofort bezahlte er die Fehle, nahm den Soldaten auf sein schönes Auto und fuhr ihn nach Arnsdorf. Durch die Stadt Dresden ging die Fahrt mäßig, dann aber ging es im Tempo der Wettfahrer Paris—Madrid dahin, und siehe — 1/4 Stunde vor Ankunft des veräumten Zuges war man auf dem Bahnhofe Arnsdorf. Trotz der Freude rechtzeitig in seiner Garnison eingetroffen zu sein, versichert aber der Soldat: „Lieber will ich einige Tage ins „Kästel“, als noch einmal eine solche Fahrt mitzumachen!“

Baugner, 8. Juni. Als Hauptgeschworene für die dritte Vierteljahrssitzung des königlichen Schwurgerichts wurden heute durch Herrn Landgerichtspräsidenten Dr. Eberhardt nachgenannte Herren ausgelost: Fabrikbesitzer Knöfel in Niederleutersdorf, Erbgerichtsbesitzer Grüner in Lauterbach, Gutsbesitzer Fünfsch in Leuba, Kaufmann Brunert in Zittau, Privatmann Berger in Ostritz, Gemeindevorstand Sengeboden in Oberrotterdorf, Rentner und königlicher Friedensrichter Georg Grimm in Baugen, Gutsbesitzer Jakob Zieche in Bravitz, Rentner Kujig in Stürza, Zementwarenfabrikant Bollmann in Zittau, Privatmann Wartsch in Oberoberwitz, Fabrikbesitzer Kalauch in Weigsdorf-Köblitz, Gutsauszügler Weier in Lauterbach, Rittergutsbesitzer Mittag auf Kredwitz, Kaufmann Bahn in Baugen, Fabrikant Schube in Seiffenhersdorf, Rentner Demisch in Baugen, Fabrikbesitzer Otto Großmann in Großschönau, Rittergutsbesitzer Schmaus aus Schmölln, Kaufmann Reinhold Matthes in Schönbach bei Neusalza, Blumenfabrikant Herklotz in Sebnitz, Seilermeister Müller in Baugen, Kaufmann Hartmann in Langburkersdorf, Gutsbesitzer Hauptmann in Sohland an der Spree, Missionsdirektor Schammer in Herrnhut, Landwirt Gustav Alwin Lehmann in Böbau, Fabrikbesitzer Karl Heinrich Fabian in Großschönau, Fabrikbesitzer Neumann in Altschönbach, Rittergutsbesitzer Schuster aus Großbeha und Fabrikbesitzer Karl Hermann Franz in Neugersdorf.

Baugner, 8. Juni. Gegen den Verfasser eines unlangst im Baugener „Tageblatt“ veröffentlichten Gedichtes: „Der König kommt“ ist, wie das genannte Blatt mitteilt, von Oberbürgermeister Dr. Rauebler Strafverfügung wegen Verleumdung der sächsischen Behörden gestellt worden. Das Gedicht, als dessen Verfasser Martin Kretschmar unterzeichnet war, behandelt in humoristisch-satirischer Form die Vorbereitungen zum Empfang des Königs Georg.

Der sächsische Hof hat, wie die „D. Warte“ von authentischer Stelle erfahren haben will, eingewilligt, das neugeborene Kind der Prinzessin Luise bis zum 10. Lebensjahre zu lassen. Die Prinzessin hat dagegen dem sächsischen Hofe feierlichst versprochen, mit Giron nichts mehr gemein zu haben.

Dresden, 6. Juni. Se. Erzellenz der Herr Staatsminister Dr. Dito hat zum Gebrauch einer Kur in Karlsbad einen mehrtägigen Urlaub angetreten.

Der Besuch, den Se. Majestät der König demnachst Zwickau und dem Vogtlande abstattet, wird voraussichtlich folgenden Verlauf nehmen: In Zwickau trifft der König am 7. Juli vormittags ein. Am 8. Juli früh 9 Uhr erfolgt die Weiterreise mit der Bahn zunächst nach Bengelz. Dann werden voraussichtlich an diesem Tage noch die Städte Auerbach, Falkenstein, Schönfeld und Marktneutirchen besucht. Möglicherweise übernachtet der Monarch in Bad Elster, um dann am anderen Tage Abos, Delnsitz und Plauen zu besuchen. Auf der Rückreise wird Se. Majestät noch in Reichenbach einige Zeit Aufenthalt nehmen. Endgültige Anordnungen über die Reise sind noch nicht ergangen.

Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat gestattet, daß die auf dem Personenzug nach Dresden in Dresden, sowie auf den Bahnhöfen Dresden Wettinerstraße und Dresden-Neustadt vorhandenen Gepäckaufzüge zur Beförderung kranker Reisender auf Krankenfahrstühlen oder Tragstühlen usw. benutzt werden dürfen. Eine Gebühr wird dabei bis auf weiteres nicht erhoben.

Der deutsche Sängerbund in Böhmen ist vom Direktorium der Deutschen Städteausstellung eingeladen wor-

den, die Ausstellung zu besuchen und dort ein Konzert zu veranstalten. Der Bund hat beschlossen, der Einladung nachzukommen, im Falle sich mindestens 300 Sänger an der Fahrt nach Dresden beteiligen. Bis jetzt haben über 200 Mann ihre Teilnahme zugesagt. Die Fahrt nach Dresden ist auf den 15. und 16. August festgesetzt worden.

Der König hat zum Tragen einer goldenen bezw. silbernen Amtskette seitens des Oberbürgermeisters und des Stadtverordnetenvorstehers der Stadt Chemnitz bei festlichen Anlässen seine Genehmigung erteilt.

Was alles seitens der Sozialdemokratie in Wähler-versammlungen angewendet wird, um den gegnerischen Kandidaten zu überbieten, ist eminent. Das Neueste, was in dieser Beziehung in Dresden geleistet wird, ist das fortgesetzte Ausrufen des allbekannten anheimelnden „Wuuuh!“ Vermöge seines lange anhaltenden dumpfen Tones eignet es sich vorzüglich zur Unterdrückung unangenehmer politischer Feststellungen. Eine Anzahl der Gegner legt an „Nichtigen“ Stellen pünktlich ein und macht die Antworten der Gegner unverständlich. Wenn, wie hier aus dem Kuhstall, auch sonst noch aus dem Tierleben Naturlaute in die Wähler-versammlungen übertragen werden, gehen wir einer heiteren Zukunft entgegen.

Arnsdorf, Am 8. Juni nachmittags gegen 6 Uhr wurde die hiesige Freiwillige Feuerwehr alarmiert. Im benachbarten Wallroda flogen Rauchwolken empor. Es brannte daselbst die Scheune des Gust. Schneider'schen Gutes in der Nähe der Kirche. Der umsichtigen Leitung und der angestrengten Tätigkeit der Feuerwehren gelang es, trotz des herrschenden Sturmes das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die betreffende Scheune brannte bis auf den Grund nieder. In großer Gefahr befanden sich die westlich vom Feuerherde liegenden Nachbargebäude, bis zur Kirche und Parre, da die Feuerzunge nach dieser Richtung zu getrieben wurde. Die übrigen Gebäude des Schneider'schen Gutes blieben erhalten, und es konnte nach einiger Zeit wieder eingeäumt werden. Vieh und Mobiliar wurden gerettet. Die Brandursache ist zur Zeit noch unbekannt. Die Bewohner des Hauses waren, als das Feuer losbrach, draußen auf dem Felde. In großer Gefahr befand sich dieses Gut bereits am 1. September 1897 bei dem großen Schadenfeuer, durch welches damals von den Flammen nicht weniger als 16 Gebäude in Schutt- und Aschegestößen verwandelt wurden.

Löbtau, 8. Juni. Zu einem heftigen Ausritte kam es dieser Tage in einem hiesigen Gartenrestaurant. Dort waren die Tische und Stühle frisch gestrichen, aber vollkommen wieder getrocknet. Durch die Wärme „lebte“ es aber doch etwas, und das Sitzen der Leute auf den Stühlen diente auch nicht gerade zum Erkalten der Farbe. Vorsichtige Besucher legten Taschentücher oder Papier auf die Sitze, die es aber nicht getan hatten, brachten den Schaden und den Spott. Es „lebte“ einige an, die Hosen und Mamentleider erhielten Flecke, mehrere junge Damen in weißen Kleidern zigten zu ihrem Entsetzen an der Rückseite ihres Faches den ganzen Stuhlabbdruck. Eine sofortige heftige Auseinandersetzung beim Besitzer des Restaurants entfachte den Unwillen der Besucher, und nur gütiges Einschreiten verhinderte unangenehme Szenen. Da einige Herren dem Besitzer die beschmutzten Sachen zur Verfügung stellen wollen und energisch Schadenersatz verlangten, dürfte die unangenehme Sache ein weiteres Nachspiel finden.

Reichen, 8. Juni. An dem Siegesdenkmal am Theaterplatz löste sich am Sonntag früh die rechte Hand der Germania unmitttelbar über dem Handgelenke ab und fiel auf den Steinsockel nieder, dabei vollständig zerschellend.

Tharandt, 10. Juni. Der bisherige Stadtkassierer Boigt wurde an Stelle des in den Ruhestand tretenden Bürgermeisters Dr. Schauer zum Bürgermeister von Tharandt gewählt.

Veiersdorf, 9. Juni. Eine Seltenheit hat Herr Guttschiffer Otto Weber aufzuweisen. Unter seinen Hühnern befindet sich eine vierbeinige Henne, die munter mit auf dem Hofe herumläuft. Das Tierchen ist jetzt sechs Tage alt.

Der Schneebegerer Schützengesellschaft verlieh Se. Majestät der König zu ihrem 80jährigen Fahnenjubiläum einen Fahnenstamm.

Die Gemeinde Kloßsche-Königswald, die sich seit Jahren als Lust- und Waldkurort einen Ruf erworben hat, beging am Sonntag nachmittag die Einweihungsfeier ihres neugeschaffenen Kurbades, einer bedeutenden Erweiterung der vor elf Monaten geschaffenen Badeanlage.

Döbeln, 8. Juni. Anlässlich des 7. Sächsischen Bundesfestes trägt die hiesige Stadt ein reiches Festkleid. Bürgermeister Dr. Lehmann begrüßte die Regler Sachsens

namens der Stadt Döbeln herzlich. Am Sonntag waren zur Bewältigung des Verkehrs mehrere Sonderzüge erforderlich. Vormittags 11 Uhr wurde das 7. Bundesfest in der zur Festhalle umgewandelten Gergierhalle der hiesigen Garnison auf 10 Asphaltbahnen begonnen. Zum Wettbewerb svornen geabzu großartige und überaus viele Preise an. Der Nachmittag brachte einen imposanten Festzug, in dem sich acht Festwagen, (u. a. einer in der Gestalt eines Dampfers mit der Aufschrift „Gosenbrüder aus der Seestadt Leipzig“), 26 Landauer, gegen 100 Pferde und eine lange Reihe von Festteilnehmern befanden. Obwohl der Festzug erst von einem Gewitterregen überrascht wurde, verlief er doch auf's Beste. Abends fand Festafel im Hotel zur Sonne statt, wobei Bürgermeister Dr. Lehmann den ersten Trinkspruch auf den König ausbrachte. Das 7. Bundesfest, das bis Mittwoch dauerte, nahm einen schönen Verlauf.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser beglückwünschte telegraphisch den Oberbürgermeister von Berlin, Kirchner, zum Siege des Berliner Lehrgesangvereins im Frankfurter Sängereiwettstreit. In der betreffenden Depesche dankt der Kaiser weiter dem genannten Verein für seine treue Arbeit und brüht schließlich die Hoffnung aus, daß ihn der erlangene Sieg dazu ansporne, dem deutschen Volk sein Lieb zu erhalten und noch zu dessen Veredelung sowie zur Stärkung der Vaterlandsliebe beizutragen. Herr Kirchner dankte dem Kaiser sofort ebenfalls telegraphisch für diese gnädige Rundgebung, versichernd, der Berliner Lehrgesangverein werde sich fernerhin bestreben, das deutsche Volkslieb mit allen Kräften zu pflegen und sich dadurch der ihm vom Kaiser erwiesenen hohen Ehre würdig zu zeigen. Ein fernerer Nachklang zu den Frankfurter Kaiserfesten liegt in Gestalt einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters Abides von Frankfurt a. M. vor, durch welche derselbe im allerhöchsten Auftrage den Dank des Kaisers und der Kaiserin für die den Majestäten in Frankfurt a. M. gemordene herrliche und glänzende Aufnahme öffentlich zum Ausdruck bringt.

In der Nacht zum Dienstag trafen die in Frankfurt gewesenen Mitglieder der preisgekrönten Berliner Gesangsvereine wieder in der Reichshauptstadt ein, stürmisch von der Bevölkerung begrüßt. Auf dem Bahnhof fand feierlicher Empfang unter Austausch von Ansprachen und Uebereignung von Vorbeerkranzen an die heimgekehrten Vereine statt. Dann verließen die Heimgekehrten den Bahnhof unter den Klängen der Nationalhymne, in welche die draußen harrende Menge freudig einstimmt.

Die Kaiserin beteiligte sich an dem am Montag nachmittags an einem von der russischen Kolonie in Potsdam zum Festen der Auguste Viktoria-Krippe veranstalteten Blumenfesto.

In den nächsten Tagen beginnen größere Uebungen der Kavallerie des Gardekorps, sie werden mit einem Manöver bei Döberitz ihre Einleitung finden. Auf spezielle Einladung des Kaisers sind als militärische Gäste bei diesen Uebungen eine Offiziersabordnung des englischen Eliteregiments der Royal Dragoos und der Kommandeur des österreichisch-ungarischen Husarenregiments „Kronprinz Wilhelm“ in Berlin eingetroffen.

Der internationale Chemikerkongress in Berlin ist am Montag wieder geschlossen worden.

Der Fall des in Berlin an Lungenpest verstorbenen Wiener Arztes Dr. Sachs scheint ungesichert der vor den unabhängigen Behörden sofort ergriffenen umfassenden sanitären Vorkehrungsregeln kein vereinzeltes bleiben zu sollen. Wenigstens ist der Wärter des verstorbenen Dr. Sachs, Otto Morgaraff, ebenfalls unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt, doch gilt seine Wiedergenesung nicht als ausgeschlossen, da er von kräftiger Konstitution ist; er wird vom Unterarzt Flugmader in der Berliner Charité behandelt, wo sich beide in strengster Isolierung befinden. Es fanden im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit weitere Konferenzen im Kultusministerium und in der Charité statt. Die Pestbarade ist nunmehr mit einem Zaun umgeben worden und wird von Schutzleuten bewacht. Die benachbarten Paraden sind sämtlich von Kranen geräumt.

Breslau, 8. Juni. Der Eisenbahnbetriebsingenieur Nolle stürzte beim Aufspringen auf einen abfahrenden Zug ab und wurde sofort getötet.

Während der Sängertage sind in Frankfurt a. M. etwa fünfzig Personen verhaftet worden. Darunter befinden sich nach dortigen Blättern mehrere Leute, die in der Trunkenheit Majestätsbeleidigungen ausgesprochen haben, so ein Buchhändlermeister, der beim Vorbeifahren des Kaisers rief: „Das ist er!“ und eine Drohung laut werden ließ. Die

größte Anzahl der Verhafteten hat Diebstähle ausgeführt, Urketten und besonders Geldbörsen gestohlen. Bei einem Spießhüben wurden nicht weniger als elf Damenportemonnaies gefunden, sie waren aber schon geleert. Eine festgenommene Diebesgesellschaft von sechs Personen war extra aus Essen gekommen, um Gastvorstellungen zu geben.

In der Wahlbewegung hat jetzt der Fürstbischof von Breslau, Kardinal Ropp, mit einem Hirtenbrief eingegriffen, welcher die Diözesanen dringend vor der sozialdemokratischen und der ober-schlesischen nationalpolitischen Presse warnt.

In Posen hat am Montag eine Konferenz in Anwesenheit des Domänenaußenangelegenheiten unter Vorsitz des Oberpräsidenten v. Walbow stattgefunden. An derselben nahm u. A. auch der preussische Landwirtschaftsminister v. Bobbielaki teil.

Im Gnesener Geheimbündeprozeß verweigerten am Montag zwei Angeklagte die Aussage, erklärend, sie seien zu ihren früheren Aussagen gezwungen worden. Maniewsky dagegen, ein weiterer Angeklagter, bezeichnete sein vor dem Untersuchungsgericht abgelegtes volles Geständnis als richtig. Kubinski bekannte, kurze Zeit dem Geheimbunde der polnischen Studenten und Gymnasiasten angehört zu haben.

Kiel, 10. Juni. Die Ankunft des amerikanischen Geschwaders ist offiziell auf den 25. Juni, den ersten Tag der Kieler Woche festgesetzt worden.

Die Auswanderung über Bremen ist im Mai weiter gestiegen; sie betrug 1807 gegen 1570 Deutsche im Mai 1902 und 22070 gegen 17520 Ausländer. Vom Januar bis Mai wanderten aus 6852 Deutsche (5711) und 76596 (66548) Ausländer. Auch über Hamburg wanderten mehr Personen aus.

Die nunmehr amtlich anberaumte Extra-Schwurgerichtsperiode für den Niesenprozeß gegen den früheren Direktor der Kasseler Trebergesellschaft, Schmidt, wird Montag den 22. Juni beginnen und gegen 3 Wochen dauern. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Borkhausen.

Goldgräber sind in Deutsch-Ostafrika gemacht worden. Goldgräber strömen bereits in Scharen herbei.

Rosow am Don, 9. Juni. Als der Dampfer „Moskau“ nach einer Bergnugungsfahrt auf dem Don in Rosow landen wollte, drängte die Renne auf die Schiffsbrücke. Die Schiffsbrücke brach durch. Die Zahl der Opfer soll eine große sein.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Wilhelm trifft, wie nunmehr feststeht, am 17. September an mehrtägigem Aufenthalt in Wien ein. Dagegen erweist sich die Meldung, auch der Zar werde im September einen Besuch am Wiener Hofe abhalten, als unbegründet. Das antiungarische Manifest der dalmatinischen Reichsratsabgeordneten ist in ganz Kroatien konfigiert worden.

Auf den Tiroler Bergen fiel bis 1300 Meter herab Neuschnee. Am Montblanc ist ein Deutsch-Schweizer von einer 300 Meter hohen Felswand zu Tode gestürzt.

Italien. In der italienischen Deputiertenkammer sind eine ganze Reihe von Anträgen betreffs der jüngsten österreichisch-italienischen Zwischenfälle eingebracht worden. Erzbischof Dr. Rohn von Olmütz ist in Rom angekommen, um sich vor dem Vatikan wegen der gegen ihn schwebenden Beschwerden seiner Diözesanen zu verantworten. Große Genugtuung herrscht unter den italienischen Franzosenfreunden betreffs der amtlichen römischen Mitteilung, derzufolge König Viktor Emanuel am 16. Juli in Paris zum Besuche des Präsidenten Loubet eintrifft.

Rom, 10. Juni. Graf B., ein hervorragendes Mitglied der „schwarzen“ Aristokratie wurde auf Antrag des Grafen Pecci, des Neffen des Papstes und neuen Kommandanten der Kobelgarde, aus dem Korps ausgestoßen, weil er zwei Damen der „weißen (lieberalen) Aristokratie in seiner Dienstwohnung im Vatikan zum Tee geladen hatte.

England. In englischen Unterhaule hat am Dienstag eine große Debatte über die Kornzölle begonnen.

Die gesetzgebende Versammlung in Pretoria faßte den Beschluß, daß die Farbigen sowie alle nichtbritischen Staatsangehörigen vom Gemeindevahlrecht auszuschließen seien.

Schweiz. Bern, 8. Juni. Vom Mont Blanc stürzte der Tourist Schmidt aus Genf von einer 300 Meter hohen Felswand herab und war sofort tot.

Balkanhalbinsel. Ein montenegrinisch-türkischer Zwischenfall ist insofern zu verzeichnen, als 280 türkische Familien aus dem benachbarten türkischen Gebiet, unter deren Mitgliedern sich 78 Bewaffnete befanden, die montenegrinische Grenze überschritten. Die Anführer wurden von der montenegrinischen Grenztruppe sofort nach dem Innern ge-

(Fortsetzung in der Beilage.)

# Kandidat der Freisinnigen

## im Wahlkreis Bautzen-Bischofswerda ist

# Kaufmann Hermann Gnauck

## in Bischofswerda.

Freisinniger Volksverein des III. sächsischen Reichstagswahlkreises.

# Auf vielseitiges Verlangen! Abschieds-Konzert

der Geschwister  
**Ernestine und Elmir Boucher** aus Paris  
Violinvirtuosin Klaviervirtuosin  
**am Sonnabend, den 13. Juni**  
im Saale des Herrnhauses.

Billets im Vorverkauf bei Herrn Felix Herberg, Mohrendrogerie und im Herrnhaus, à 1 Mk.; an der Kasse tritt eine Erhöhung von 25 Pfg. pro Billet ein. **Anfang 8 Uhr.**

## Verbot.

Das Sammeln von Beeren und Pilzen in den Waldgrundstücken hiesiger Flur ist nur gegen Erlaubniskarten gestattet, die bei Herrn Gem.-Vorstand Günther zum Preise von 50 Pfg. pro Familie zu lösen sind, und deren Ertrag der hiesigen Armenkasse aufsteht.

Das Holzsammeln ist nur gegen besondere kostenlose Erlaubniskarte jedes einzelnen Besitzers gestattet.

Unfug und Schädigungen, sowie unbefugtes Betreten der Waldgrundstücke werden gesetzlich bestraft; Eltern sind für ihre Kinder haftbar.

Die Forstbeamten der Rittergutherrschaft Pulsnitz sind laut Jagdpachtvertrag verpflichtet, den Forst- und Flurfuß in hiesiger Flur auszuüben.

**Pulsnitz M. S. Die Besitzer.**

## Oborner Revier.

### Brennholz-Versteigerung.

Sonnabend, den 13. Juni 1903, nachm. 6 Uhr im Gasthof „zu den Linden“ in Obersteina.

57 rm. h. u. w. Brennscheite u. Brennknüppel  
22 w. Stängelmeter und  
34 rm. kiefernes Astreissig.

**Die Forstverwaltung.**

### Gesellen-Versammlung

der Innung geprüfter Baumeister  
im Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Kamenz  
findet **Sonntag, den 14. Juni**, nachmittags 3 Uhr im **Natskeller zu Gistra** statt.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der **Altgeselle.**

### Versteigerung.

**Montag, den 15. Juni a. c.**, von vormittags 9 Uhr an sollen die zum Nachlaß des verst. Gastwirts **Heinrich Steglich** gehörigen Möbel, als: **Kleider-, Glas- und Brod-Schränke, Kommode, Kleiderlade, Sopha, 3 Bettstellen**, sowie männliche Kleidungsstücke, Wäsche und andere Gegenstände, als: eine in gutem Zustande befindliche **Flagge**, **2 Kinderwagen**, eine Partie **alte Dachziegel u. s. w.** im **Gasthof zur goldenen Krone in Obersteina** unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen zur Versteigerung gelangen.

Obersteina, den 11. Juni 1903.

Die Erben.

### Gras-Auktion.

Das **Gras** nebst **Grummet** von ca. 2 Scheffel Wiese, am Kirchhof gelegen, soll **Sonntag, am 14. Juni**

im Ganzen oder in Variellen versteigert werden.

Treffpunkt: Nachm. 1/5 Uhr an **Brückners Seifenfabrik.**

Baumeister **Johne.**

### Rechnungen

fertigen in geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen

**Pulsnitz. E. L. Förster's Erben.**

### Gebr. Pianoforte

wird zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

### Salat, jeden Tag frisch

zu haben bei **Klara Hentschel,**  
Schießstraße.

### Frauen u. Mädchen

werden angenommen.

**C. G. Hübner.**

### Homöopat. Verein, Pulsnitz.

Sonnabend, den 13. Juni a. c., abends 1/9 Uhr

### Versammlung.

D. B.

### Kranken - Unterst. - Verein Pulsnitz.

Abmarsch: **Sonntag, den 14. Juni**, punkt 12 Uhr, mit Musik vom Schützenhause. Abends 7 Uhr ein Tänzchen im Gasthof zur goldenen Lehre in Friedersdorf. Vereinszeichen sind anzulegen. D. B.

### Zurn- Verein Niedersteina.

Sonntag Vorm. punkt 1/10 Uhr **Abmarsch mit Musik** vom „Vergnügungsmittelpunkt“. Der Vorstand.

Ein zuverlässiger

### Knecht

wird zum sofortigen Antritt **gesucht.**  
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

### Landmägde,

welche melken können,

### Knechte, Jungen, Melker

liefert billig und schnell

### Heinrich König.

Stellenvermittler, Kamenz

Neuterstraße 2. (Früher Landwirt)

Empfehle frischgeschlachtetes

### Mastrindfleisch,

à 60 J, frischgeschlachtetes Schweine-

fleisch, à 60 J, geräuch. Speck, à 60 J.

75 J, Schmeer und Wurst, à 70 J.

**Bruno Scholz.**

### Einen verheirateten Kutscher

sucht **August Robert.**

Unserer heutigen Nummer ist eine Beilage des freisinnigen Volksvereins im 3. sächsischen Reichstagswahlkreise beigegeben.

Die Verlobung ihrer Tochter **Margarethe** mit **Herrn Fritz Messerschmidt** in **Grossenhain** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

**Pulsnitz, im Juni 1903**

**Reinhold Nierisch und Frau**  
geb. **Müller.**

**Margarethe Nierisch**  
**Fritz Messerschmidt**

Verlobte

**Pulsnitz Grossenhain.**

Nachdem wir unsere im 14. Lebensjahre sanft entschlafene, liebe Tochter

### Ida Frieda Seidenmacher

zur stillen Ruhe gebettet, ist es uns Herzensbedürfnis, allen lieben Nachbarn und Bekannten für den schönen Blumenschmuck und für das zahlreiche Geleit zum Grabe den innigsten Dank abzustatten.

Insbesondere danken wir Herrn Dr. Schlosser, welcher leider die teure Entschlafene von der schweren Krankheit nicht retten konnte. Dank ferner Herrn Pastor Kunze für die Trostesworte am Altar, sowie Herrn Kantor Stübner und dem geehrten Gesangverein für die erhebenden Gesänge und letzterem für das bereitwillige Tragen. Auch danken wir herzlichst Herrn Lehrer Müller für die tröstenden Worte im Hause und den Mitschülern für den herrlichen Blumenschmuck und das Geleit zur Stätte des Friedens.

**Grossnaundorf. Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

### Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber Vater, der

**Hausbesitzer und Zimmermann**

### Eduard Schöne

am 10. ds. Mts. Vormittag im 68. Lebensjahre nach schwerem Leiden plötzlich und unerwartet verschieden ist.

**O h o r n.**

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt

Hierzu eine Beilage.

### Tailenjackets

### • Saccos •

wegen vorgerückter Saison empfiehlt zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

### Martha Freudenberg,

Pulsnitz Schloßstraße 111.

NB. **Kleiderstoffrester** sehr billig wieder eingetroffen.

### Gesucht

wird pr. sofort oder später eine Frauensperson in den 40er Jahren, mit oder ohne Kind zur Führung einer kleinen Wirtschaft und späterer unentgeltlichen Uebernahme eines schönen Hausgrundstückes in einem 1 Stunde von Pulsnitz entfernten Orte.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein 16 gängiger

### Plüschstuhl,

auch zu breitem Grimmer passend, ist mit Arbeit zu verkaufen.

Näheres bei **Robert Garten,**  
Pulsnitz M. S. 49 o.

### Ein Logis,

1. Oktober a. c. zu beziehen, ist zu vermieten.

Näheres durch **Reinhold Gude.**



# Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Donnerstag

Beilage zu No. 69.

11. Juni 1903.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

bracht. Der Gesandte Montenegro in Konstantinopel unternahm bei der Abreise Schritte zur Wiederherstellung der 280 Familien. Hinsichtlich des Grundes für den Uebertritt derselben über die montenegrinische Grenze liegen noch keine Meldungen vor. In Albanien fand bei Piskopaz ein Kampf zwischen türkischen Truppen und einer starken Rebellenbande statt; letztere wurde hierbei angeblich ganz aufgerieben. Eine weitere Insurgentenbande soll bei Grabobar oder Grazova im Vilajet Saloniki aufgerieben worden sein. In den Kreisen Jib, Kradowa und Rumunovo werden von den aufständigen Komitès Waffen verteilt. Von Philippopol sollen mit Revolvern und Dynamitbomben bewaffnete Komitès nach den Grenzprovinzen abgegangen sein.

Trotz aller offiziellen Ablehnungen treffen Belgrader Privatmeldungen in Wien ein, wonach König Alexander die Ehe mit Frau Draga auf friedlichem Wege zu lösen trachtet. Er bietet ihr eine hohe Apanage an, wogegen die Königin die Ehescheidung eingehen und sich in ein Kloster zurückziehen soll. Diefelben Berichte erzählen von furchtbaren Skandalen, welche Frau Draga im Konat wegen ihrer jüngsten Schwester inszenierte, bei denen hochgestellte Hofbeamte beschuldigend eingriffen mußten, um Täuschlichkeiten zu verhindern.

Russland. Kiew. Als vorgestern der Chef des hiesigen Gendarmerebezirks General Kovshy, eine politische Verhaftete, die jüdische Gebirgsfrau Frumkin verhörte, fürchte diese plötzlich mit einem in ihrem Gewande verborgenen scharfen Messer auf ihn los und brachte ihm eine Wunde dicht bei der Halsschlagader bei, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen.

Amerika. New York, 10. Juni. Den Schaden, den Feuerbrünste, Hochwasser und Stürme während den letzten zehn Tagen in den Vereinigten Staaten angerichtet haben, wird auf ungefähr 125 Millionen Mark geschätzt. Die durch die Mississippi-Ueberschwemmung angerichteten Verwüstungen sind in diesen Berechnungen nicht eingerechnet.

Den großen Waldbränden im östlichen Kanada und in den anliegenden Unionsstaaten ist durch starke Regengüsse ein Ende gemacht worden. Eine Anzahl Städte an der Ostseite des Mississippi stehen unter Wasser, der Eisenbahnverkehr ist dort überall eingestellt. Auch verschiedene Südstaaten der Union, n. B. Carolina, sind von Ueberschwemmungen heimgefuht. Es scheinen überhaupt abnorme Wetterverhältnisse zur Zeit in einem großen Teile des Unionsgebietes zu herrschen.

## Bermischtes

\* Bei Beratung eines Gesetzes zur Regelung der Sonntagsruhe kam es im österreichischen Reichsrat zum Austausch folgender Lebenswürdigkeiten: Abg. Wilhelm: Von den 180 Petitionen der galizischen Juden sagen Sie nichts! Die ganze Bukowina und Galizien haben Petitionen gegen die Sonntagsruhe eingebracht! — Abg. Dr. Ellenbogen: Da sind wir selbstverständlich dagegen! — Abg. Wilhelm: Warum sagen Sie davon nichts? — Abg. Dr. Ellenbogen: Es wäre doch kindisch, wenn ich das ausdrücklich betonen müßte, nachdem ich eine ganze Stunde lang für die ganztägige Sonntagsruhe eingetreten bin. Ich bin, daß ich es ausdrücklich sage, gegen diese Petitionen. — Abg. Stein: Der polnischen Juden! — Abg. Dr. Ellenbogen: Ja, der polnischen Juden! —

## Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Wasedow.

4) (Nachdruck verboten.)

Er trat vom Fenster weg, in das Innere des Ateliers zurück. Er schritt auf eine Staffelei zu und schob den grünen Seidenvorhang zur Seite, der das Bild bedeckte. Dann verschränkte er wieder die Arme und blieb lange in sinnender Betrachtung des Bildes stehen.

Es war Angiolinas Bild. Wie sie lebte und lebte in ihrer jugendfrischen, süßlichen Schönheit, in ihrer Anmut und Munterkeit, in ihrer leidenschaftlichen Lieblichkeit lächelte sie von dem Bilde herab. Und doch war ein Zug in dem Bilde, den man bei dem Original nicht gewahrte. Es war ein Zug von mildem Ernst, ein madonnenhafter Zug, ein Zug, den der Maler bei ihr gewünscht hatte, den er bei ihr gefunden zu haben glaubte, weil er ihn suchte, den er aus seinem eigenen Gefühl heraus in das Bild hineingetragen hatte.

Lange stand er in Sinnen verloren und starrte auf das Bild der liebrenden Angiolina. Wäntere Stimmungen, die vom Korridor heranschallten, ein schüchternes Pochen an der Thür schreckte ihn auf. Hastig riß er den Vorhang vor das Bild und öffnete die Thür.

Seine kleinen Freunde waren es, die ihm den Morgenruß, den duftenden, blühenden Morgenruß brachten. Eine kinderliche Irving ins Zimmer, — ein jedes der kleinen brachte eine Blume, die es mit fröhlichem Gruß zu Boden warf. Sie wußten, daß der Maler es liebte, so ganz umgeben zu sein von den lieblichen Kindern der Natur, und brachten ihm täglich ihren Blumengruß, den er ihnen lobte mit der Erzählung von Märchen und Elfen Geschichten aus dem großen, dunklen, deutschen Walden.

Er erzählte gern — er liebte nicht nur die Kinder, auch diese Erzählungen liebte er, annahmten sie ihn doch an seine eigene Jugend. Wenn droben im Norden, in seiner Heimat die trauliche Dämmerstunde herabank, zog ihn seine Mutter

Abg. Stein (altdentsch): Das ist sehr wichtig, daß Sie das sagen, weil Sie es verstehen, sich überall wie ein Kalbfisch durchzuwinden! — Abg. Ederich (Sozialdemokrat): Und Sie verstehen es, sich wie ein Schwindler da einzuschleichen! — Abg. Stein: Ihr seid die größte Schwindlergesellschaft! — Abg. Ederich: Sie Sauner! Lassen sie sich ausliefern! — Abg. Stein: Es liegt doch gar kein Antrag vor! — Abg. Dr. Ellenbogen: Aber, mit dem Stein sich in eine Polemik einzulassen, ist immer unrätlich! — Abg. Ederich: Ein Mensch, der auch bei Gericht nicht die Wahrheit sagt! — Präsident gibt das Glockenzeichen und ersucht um Ruhe. — Abg. Stein: Ich werde mir doch von einem solchen Rordvieh nichts sagen lassen! — Abg. Kalit (zu den Sozialdemokraten): Das ist bei Euch eine Ueberhebung, sondersgesehen! — Abg. Stein: Eine gemeine Verleumdung! — Abg. Ederich: Sie Bauschub Sie! — Abg. Stein: Die Bauern wollen ihr zu Grunde richten, Ihr Sautler, Ihr Rollschinder! Abg. Kalit: Die Ueberhebung dieser Leute ist maßlos! Sie selbst fehlen den Arbeiterkreuzer und freffen! — Abg. Ederich: Sie Wurstel! — Stein: Machen sie das Maul zu und halten sie nicht immer die Pappen offen! — Abg. Dr. Ellenbogen: Es zeigt sich, daß man sich mit dem Abgeordneten Stein in eine Polemik nicht einlassen darf, weil man immer beschmüht daraus hervorragt. Wenn uns übrigens unser Verhalten im Rollauschluß zum Vorwurfe gemacht wurde, so gereicht uns das zum Stolz. Wir lassen uns aber nicht einfallen, für die Kolonialfälle zu stimmen, für die nicht einmal Reaktionen stimmen würden. — Abg. Stein: Das ist wieder eine notorische Unwahrheit, eine rote Fäße, das ist gelogen; wir haben nicht dafür gestimmt! — Präsident gibt neuerlich das Glockenzeichen und ersucht um Ruhe. — Abg. Stein: Lassen sie mich doch reden; der läßt doch in einemfort, der Jud! Ich werde mich doch rühren, wenn der Jud' festwährend läßt! — Abg. Dr. Ellenbogen: Er hat ja das Wort, Herr Präsident, lassen Sie ihn doch ausloben: Je länger er spricht, desto mehr sieht man, was für ein Gassenhund er ist. — Kommentar überflüssig.

Aus der Los von Rom-Bewegung. Im ersten Viertel des Jahres 1903 wurden in den deutschen Gemeinden Böhmens (außer Prag) folgende Uebertritte zur evangelischen Kirche vollzogen:

Pfarrgemeinde	Auffig	49 Personen.
" Eger	12	"
" Pletzen	—	"
" Friedland	4	"
" Sablonz	69	"
" Börlau	18	"
" Daker	14	"
" Hermannsdorf	10	"
" Karlsbad	59	"
" Komotau	39	"
" Marienbad	—	"
" Pilsen	19	"
" Prag	10	"
" Reichenberg	29	"
" Rosendorf	4	"
" Rumburg	4	"
" Teplitz-Turn	95	"
" Trautenau	9	"

Zusammen 444 Personen.

zu sitz — er kannte ihr zu Füßen und sie erzählte ihm. Als er in die Fremde zog, nach jenem Schwur, der ihm nun sein Glück rauben sollte, mied er die Menschen — was hätte er auch mit ihnen getollt? er war ja glücklos — desto inniger schloß er sich den Kindern an, denen er das erzählte, was er von seiner Mutter gehört hatte. Das war ihm eine liebe Gewohnheit geworden, der er nicht entraten wollte, auch jetzt nicht, wo seine Gefühle auf ganz andere Bahnen gelenkt waren, — wo er liebte.

„Na, meine kleinen Freunde, was habt Ihr mir denn da wieder für köstliche Blumen gebracht? Ei — wie das duftet. Das ist wohl die herrliche, gelbe Rose da? Wer hat mir denn die gebracht?“

„Ja!“ — rief ein kleiner, stammer Bursch mit einem echten Zigeunergesichtchen, „und die Angiolina hat sie mir gegeben.“

„Ei — so — so — die Angiolina.“ Er hatte die Blume ergriffen und starrte sie an. Er warf sie nicht wieder zu Boden, wie er es mit den andern that, sondern legte sie sorglich auf den Tisch.

„Ja — sie hat sie mir früh gebracht für den Signor Vittore.“

„So — so — hm.“

Er hatte sich abgewandt und war wieder ans Fenster getreten. Er wollte seine Erregung verbergen. Und es gelang ihm, sich zu beherrschen. Zäh wandte er sich um.

„Sage der Angiolina, sie solle das lassen. Ich will nicht, hörst Du wohl, ich will nicht, daß sie den Garten des Großvaters plündert. Naturkinder will ich, weiter nichts, sage ihr das.“

Und er nahm die Rose und warf sie ärgerlich zur Seite, aber seinem Herzen prägte er die Stelle ein, auf die er sie geworfen. Dann setzte er sich, zog die Kleinen zu sich heran und sagte wieder mild und freundlich, in seiner berggewinnenden Art:

„So — nun kommt her — nun will ich Euch erzählen.“

\* Bregenz, 8. Juni. Das Ende eines Liebesdramas. In der Nähe von Bregenz sind in einer schwer zugänglichen Felschlucht die zerfahreteten Leichen des Studenten Hans Bagel und seiner Geliebten Hermine Scheler aufgefunden worden. Die Identität des Paares, das man bekanntlich seit längerer Zeit vermißt und erfolglos gesucht hatte, wurde bereits festgestellt. — Den Beginn der traurigen Affäre hatten wir seiner Zeit mitgeteilt. Eine Aufklärung wird der Schluß der Tragödie wohl nie finden. Möglich ist, daß Bagel seine Geliebte getötet, die Leiche in den Abgrund geschleudert und sich nach einige Zeit an derselben Stelle selbst hinabgestürzt hat. Die Absicht, die Scheler zu ermorden, lag bei Bagel jedenfalls vor. In einem Briefe an einen Straßburger Freund schildert er von Bregenz aus vor einiger Zeit sogar schon die vollzogene Tat mit folgenden Worten: „Nun so geschah dann das Unglaubliche. Ich setzte ihr das kalte Messerinstrument an die Stirn und jagte ihr eine Kugel in den Schädel. Jetzt sollte ich daran, aber als ich ihr blutüberströmtes Gesicht im Schöße hielt, ihr die Augen zudrückte und ihren letzten dankbaren Blick sah, da ging es nicht... Als es dunkel geworden war, ging ich ins Hotel, bin jedoch noch nicht zu einem Entschlusse gekommen. Ich besitze noch nicht die nötige Kraft dazu. Ob es diese Nacht auf irgend eine Weise werden wird, oder ob ich mich morgen dem Gerichte stellen werde — ich weiß es nicht.“ Der junge Mensch, welcher so schweres Leid über eine angesehene Familie gebracht hat, war aber zweifellos geistig nicht völlig zurechnungsfähig, und so ist die Wahrheit dieses furchtbaren Gesandnisses nicht unbedingt sicher. Vielleicht hat er den Mord in Wirklichkeit gar nicht ausgeführt; und das Paar suchte gemeinsam den Tod in den Bergen.

## Rayonliste geprüfter Erfindungen

mitgeteilt vom Patentbureau D. Krüger & Co., Dresden: Schloßstraße 211.

Angemeldet von: Waggonbauanstalt und Waggonfabrik für elektrische Bahnen, Bautzen; Ventilatoranordnung für Dampfüberhitzer. — C. G. Boden & Söhne, Großröhrsdorf: Gelbläschchen im hohlen Tragband von Hosenträgern. — R. A. Willkommen, Niederhelmsdorf: Respirator mit eingehülltem Vorderteil. — C. Richter, Neustadt: Zintenlöschschwinge mit in den Holzkörper eingesehtem Metallstück.

Große Auswahl in schwarzen und bunten Seidenstoffen zu sehr niedrigen Preisen findet man stets im Schnittgeschäft von Aug. Rammer jr., Pulsnitz, am Markt.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 13. Juni. 1 Uhr Veststunde. Pastor Rietschel.

Sonntag, den 14. Juni. I. post. Trinität:

8 Uhr Beichte | Pastor  
1/9 " Predigt (Apostelgesch. 2, 42—47) | Rietschel.  
1/2 " Kirchliche Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend. Pfarrer Schulze.  
8 " Jungfrauenverein.

Amtswoche: Pastor Rietschel.

Er griff zu einer Skizzenmappe und entnahm derselben ein Bild. Der lodende, pfeifende Mann in der bunten Tracht, das war der Rattenfänger, der die Kinder, an deren Spitze eine eklatische Jungfrau mit vorgestreckten Händen ihm sehnend folgt, nach sich zieht.

Er erzählte ihnen die alte Mähr und zeigte ihnen dann das Bild.

„Ach — das ist ja die Angiolina“, rief die kleine Beppino mit dem klugen Köpfchen und den klaren, blauen Augen und wies auf die verzückte Jungfrau, die an der Spitze des Zuges den lodenden Löwen des Rattenfängers folgte.

Eine flüchtige Röte huschte über die männlichen, schönen Züge des Malers, er wollte das Bild in die Mappe zurücklegen, aber Beppino hielt es mit ihren Händen fest.

„Und das da — der bunte Pfeifer — das bist Du ja — nur daß Du nicht schwarz bist.“

Er aucte wieder zusammen, ja, wahrhaftig — als er gestern die Skizze für die Kinder entwarf, da hatte er ganz unbewußt seine Gedanken gemalt. Ja — das holde Kind da an der Spitze, das ihm begeistert nachlief, das war Angiolina. Er brachte nur zu lachen und zu winken, das wußte er, dann folgte sie ihm willenlos allüberall hin — denn sie liebte ihn. Ja — sie liebte ihn. Und das eben war es, was ihn so erregte, was ihn so elend machte. Das — und der Schwur.

Er schloß das Bild hastig in die Mappe und blühte schon auf die Kinder hinauf. Ob sie wohl etwas ahnen mochten? Ob sie wohl etwas denken mochten? Er wußte ja, es war für merkwürdiges feines, instinktives Verständnis die Kinder auch für Dinge haben, die sie noch nicht verstanden. Ob sie wohl ahnten, daß ein geheimnisvolles Gefühlsbündel von ihm zu Angiolina lief, ein Bündel, daß er nie knüpfen durfte, wenn er nicht meinetdug werden wollte gegen seine alte Mutter da oben in Deutschland?

Er prüfte die Gesichter der Kinder, er glaubte hie und da ein schlames Winkeln der Augen zu entdecken — er war verlegen. — (Fortsetzung folgt.)

## Kirschen-Verpachtung.

Die der Gemeinde **Lichtenberg** gehörige Kirschennutzung soll **Sonnabend, den 13. Juni, abends 8 Uhr** im **Restaurant zur Post** meistbietend gegen sofortige Bezahlung verpachtet werden. **Lichtenberg, am 8. Juni 1903.**  
**Der Gemeinderat.**

## Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschennutzung des Ritterguts Pulsnitz am Wege nach Groß-Röhrsdorf soll **Sonnabend, am 13. d. Mts.** bedingungsweise gegen baare Zahlung versteigert werden. **Verfammln 7 1/2 Uhr im Gasthof Böhmisches Wollung.**  
**Schloß Pulsnitz. Fr. Ulbricht.**

## Kirschen-Verpachtung.

**Sonnabend, als den 13. d. M., nachmittags 7 Uhr** sollen die anstehenden Kirschen an dem Oberlichtenau-Weißbacher Wege meistbietend verpachtet werden. **Bedingungen werden vor der Auktion bekannt gemacht.**  
**Sammelort: Dorfstraße dieses Weges.**  
**Oberlichtenau, am 5. Juni 1903.**  
**Der Gemeinderat.**

## Kirschen-Verpachtung.

**Freitag, den 12. Juni, nachmittags 7 Uhr** soll die Kirschennutzung der Gemeinde **Weißbach** im Raumann'schen Gasthofe unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.  
**Weißbach bei Pulsnitz, den 8. Juni 1903.**  
**Der Gemeinderat.**

## Eine große freundliche Wohnung.

ganze Etage, unweit der neuen Schule, mit schöner Aussicht ist zum 1. Juli oder später zu vermieten.  
Näheres in der **Dampfmolkerei Pulsnitz.**

## Hochfeine Fehlfarben!

von 10 Pf.-Cigarren: 10 Stück für 65 Pfg.  
" 8 " " : 10 " " 55 "  
" 6 " " : 10 " " 45 "  
" 5 " " : 10 " " 35 "  
empfehlen

**Cigarren-Haus Bernh. Beyer,**  
am Markt und Kamener Straße.

## Selterswasser

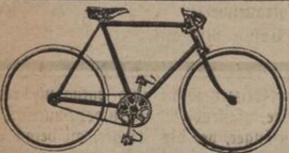
genau nach der Analyse des natürlichen Wassers;  
erfrischend und kalteich aus der

## Apotheke in Pulsnitz.

1 Fl. 10 Pf., 1 Dbd. Fl. 1 Mk., Flaschen-  
einlage 10 Pf. für die Flasche.  
Weitere Verkaufsstellen: **Felix Her-  
berg, Pulsnitz, Apotheke Bi-  
schofswarda.**

## Künstliche Zähne,

ganze Gebisse werden unter Garantie nach der neuesten Methode schmerzlos eingesetzt; hohle Zähne plombiert und  
**Bahnschmerzen beseitigt sofort**  
**Franz Wid, Kurzeasse.**



## F. M. B. Fahrräder

sind unübertrefflich im Gang, Qualität und Eleganz.  
Selbst das billigste 85 Mark F. M. B. Rad mit Glockenlager  
ist ein Meisterwerk deutscher Technik  
Verlangen Sie Preisliste oder Probemaschine!  
Billigste und leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad- und Automobil-Zubehör aller Art, als: Pneumatik, Sättel, Laternen, Glocken etc. etc.  
Reparaturen schnell, billig und gut.  
**Friedr. M. Bernhardt**  
— Dresden-A., Pragerstr. 43. —

## Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.  
Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd = Liliemilchseife**  
v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden.  
allein echte Schuhmarke: **Steckenpferd.**  
à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke** Pulsnitz.  
Wer Geld zu leihen sucht, oder auszuleihen hat, Grundstücke oder dergleichen zu verkaufen hat oder zu kaufen sucht, einen Teilhaber sucht, wende sich an **Gustav Lange, Buchdruckerei, Dederani. S.**  
Verlag des „Sächs. Finanzblattes“.

## Sommer-Trikotagen

in anerkannt guten, sehr haltbaren Qualitäten.



**Herren-Hemden** mit Vorder- und Achselverschluss,  
**Herren-Unterhosen,**  
**Unter-Jacken** für Herren und Damen,  
**Filet-Unterjacken,**  
**Reise- und Sport-Hemden,**  
**Sport-Vorhemden.**

In Folge rechtzeitigen, reichlichen Einkaufs bin ich im Stande, trotz der enormen Preissteigerung sämtliche Trikotagen noch zu alten, billigen Preisen abgeben zu können.

**Carl Henning, Neumarkt 293.**

## Das Kosmodont-Zahnpflege-System.

Nach Vorschrift des Herrn **Prof. Dr. med. Julius Witzel.**

Nur peinliche Mund- und Zahnpflege, die die Unterstützung des Zahnarztes nicht ausschließen darf, bietet gegen die unangünstigen Folgen der Zahnfäule etc. weitgehenden Schutz.

Wer also auf die Erhaltung seiner Zähne Wert legt, wer sein körperliches Wohlbefinden dauernd sichern und das Wohl seiner Pflegebedürftigen wirklich fördern will,

der benutze **Kosmodont-Zahnpflege-Mittel,**

hergestellt nach den Vorschriften und unter ständiger Kontrolle des Herrn Professor Dr. med. Jul. Witzel.

**Kosmodont-Mundwasser,** pro Flasche Mk. 1.50, verbindet die Vorteile eines antiseptischen Zahnpulvers mit denen eines erfrischenden, aromatischen Mundwassers.

Jeder Flasche Kosmodont-Mundwasser liegt die Broschüre des Herrn Professor Dr. med. Jul. Witzel bei: „Die Erkrankungen der Zähne und deren Einfluss auf den Körper.“

**Kosmodont-Zahnbürste,** Dr. 1, für Erwachsene Mk. 1.50, Dr. 2, für Kinder Mk. 1.25.

Die Kosmodont-Zahnbürste ist dem anatomischen Bau der Kiefer und den natürlichen Mundverhältnissen genau angepasst. Die Bürste trifft die Kauseite, sowie die innere und äußere Fläche eines jeden Zahnes.

**Kosmodont-Zahncrème,** pro Tube — 75 Mk.

Bei Anwendung der Kosmodont-Zahncrème wird der Ansatz von Zahnstein verhütet und die Zähne werden in frischer, natürlicher Farbe erhalten.

Alle Kosmodont-Zahnpflegemittel sind in Kartons verpackt, die das Faksimile des Herrn Professor Dr. med. Julius Witzel tragen.

Die Kosmodont-Zahnpflegemittel sind in allen einschlägigen Geschäften, sowie direkt durch die unterzeichnete Firma erhältlich.

**Kosmodont-Gesellschaft,**  
Wilh. Inhoff & Co. G. m. b. H.,  
Ostseebad Kolberg.

## Volle, leichte, weiche Betten

stellt man sich **billigst** her durch Bezug der ausnahmsweise **füllkräftigen ff. Schleissfedern, à 11 zu 3 Mk., 3 1/2 Mk. und 4 Mk.** aus der **Bettfedernhandlung von J. verw. Cunradi, Pulsnitz.**

**Miet-Verträge** mit Mietzins-Drittungen empfiehlt die Buchdruckerei ds. Bl.

## Bekanntmachung.

Alles **Sammeln** von **Pilzen** und **Beeren** in **Lichtenberger Flur** ist nur gegen **Erlaubnis** Karten, welche beim Gemeindevorstande und dem Gutsherrn Schöne Nr 8 zu haben sind, gestattet. Uebertretungen werden bestraft. Auch das **Betreten der Felder und Wiesen** ist unbedingt verboten.

Lichtenberg. **Die Grundstücksbesitzer.**

## Cocosflocken.

Rich. Selbmann, Pulsnitz, Neum. 297.

**RICHARD LÜDERS GÖRLITZ**  
Patentanwalts-Bureau.

## Grossartiger Erfolg



Zu haben bei Herrn Franz Meck, Pulsnitz.

## Herren- und Knaben-Bekleidung

Anfertigung nach Maaß.  
**Martin Bab**

Parterre und 1. Etg. **10 Wettinerstr. 10** neben dem Tivoli Parterre und 1. Etg.

**Jackett-Anzüge** 10 bis 25 Mk.  
**Jackett-Anzüge** 25 bis 40 Mk.  
**Jackett-Anzüge** 33 bis 48 Mk.  
**Paletots** 10 bis 25 Mk.  
**Paletots** 12<sup>50</sup> bis 29 Mk.  
**Paletots** 18 bis 38 Mk.  
**Hosen** 1<sup>90</sup> bis 16 Mk.  
**Knaben-Anzüge und Paletots** 3 bis 19 Mk.

**Loden-Joppen** für Haus und Kontor 3-5 1/2 Mark, für Jagd und Reise, wasserdicht, 6-9 Mk.

**Elegante Joppen** in neuen Fantasie-Falten, Façons, 8-12 Mark.

**Sport-Joppen** in 10 verschied. Sattelfaçons, 8-12 Mk.

**Leichte Sommer-Joppen** in 15 div. Façons von 1,50 Mark an.

**Hochsommer-Jacketts** in Alpaca, Lustre, Cachemir 2,90-6 1/2 Mk.

in farb. Gloria Sommer-Cheviot 2c. 5,00-8 1/2 "

in Drell, Leinen, Jagdtuch 1,50 5,- "

in Turntuch, Turnershirt, Jagdecap. 1,75-4 1/2 "

## Lehr-Verträge

sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

den, die zu veranfa nachautom der Fahrt 200 Mark Dresden i  
—  
silbernen Stadtvero Anläffen  
—  
verfamml dibalen dieser Bezg Ausrufen möge sein sich vorzüht Feststellun Stellen p unverständt sonst noch verfammlu ren Zukun  
A r n  
Uhr wurd benachbart brannte d Gutes in und der a trotz des i zu befahr den Grund westlich vo Kirche und zu getriebt schen Guts Zeit wieder den gerech kannt. D losbrach, fand sich dem große Flammen A schehaufe 2 b kam es d Dort waro vollkommee es aber d Stühlen d Vorfichtige die Sige, den und und Dame in weiben seit ihres heftige Au entfachte d schreiten u Herren des stellen wol die unange R e i  
Teaterplaz der Gernma siet auf der T h a  
Boigt wan Bürgermei rand gewi Be i  
Gutsbesiher neu befin auf dem Tage alt.  
—  
Se. Majest einen Fahr  
—  
sich seit 3 vorben ba lungsfier Erweiterun D b k  
Bundesleg Bürgermei  
K  
J